

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

27.9.1891 (No. 264)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. September.

№ 264.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen ergebnis einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor Allem auf die strengste **Zuverlässigkeit seiner Mitteilungen** und auf eine **sachliche Behandlung aller Tagesfragen** das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter zu wahren. Was die Richtigkeit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen **ausgedehnten Depeschendienst** hat. Ueber alle **Vorkommnisse im Lande**, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informiert. Die Berichterstattung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Tagung der **Badischen Ständekammern** ist darauf hinzuweisen, daß kein anderes badisches Blatt über die Verhandlungen beider Kammern mit der gleichen erschöpfenden Ausführlichkeit berichtet wie die „Karlsruher Zeitung“.

Den **landwirthschaftlichen Angelegenheiten** hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun. Die Pflege eines guten **Feuilletons** bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gebiegene und laudare Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der **Abonnementspreis** der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Verzeichniß der Agenten der „Karlsruher Zeitung“:  
E. Gäng, Kaiserstraße 43.  
E. Salzer, Kaiserstraße 69.  
W. Reckle, Kaiserstraße 160.  
Lebensbedürfnis-Verein, Kaiserstraße 3.  
F. Rothweiler, Kronenstr. 43.  
F. Waisch, Zammstr. 5.  
Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.  
Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.

W. S. Samann, Sophienstr. 45.  
D. Bentner (Doll), Spitalstr. 25.  
W. Erb, Spitalstr. 32.  
F. A. Herrmann, Waldstraße 5.  
L. Dörfinger, Waldstraße 45.  
F. Waisch, Waldstraße 57.  
G. Bronner, Wilhelmstraße 1.  
C. Dieß, Wilhelmstraße 34.  
Jul. Dehn, Fähringerstraße 55.  
J. Better, Sirtel 15.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Ämtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 23. September 1891 wurde Steuerkommissärassistent Karl Wolf, zur Zeit mit der Vernehmung des Steuerkommissärdienstes für den Bezirk Engen betraut, zum Steuerkommissär III. Klasse ernannt und wurde demselben der Steuerkommissärdienst für den genannten Bezirk übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4:  
v. Rosenber, Premierlieutenant, kommandirt zur Vertretung eines Adjutanten bei der Inspektion der Jäger und Schützen, als Adjutant zu der gedachten Inspektion kommandirt.

Fehr, v. Imhoff, überzähliger Premierlieutenant, rückt in die frei werdende Premierlieutenantsstelle ein.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:  
Ostermann, außeretatmäßiger Secondelieutenant, zum Artillerieoffizier ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:  
Mathieu, Major, zum Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 16 ernannt.

Weber, Hauptmann, bisher Kompagnieführer im Niederschlesischen Pionier-Bataillon Nr. 5, in obiges Bataillon versetzt.

Schmidt II., Lehmann und Schulze, außeretatmäßige Secondelieutenants, zu etatsmäßigen Secondelieutenants ernannt.

Stach, Premierlieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Straßburg i. E., zum Hauptmann befördert.

Nach Mittheilung der königlichen Generalinspektion des Ingenieur- und Pioniercorps und der Festungen vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Fortifikation Neubreisach:

Schulze, Hauptmann der Fortifikation Ulm, unter'm 13. d. Mts. zu obiger Fortifikation versetzt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. September.

Der Pariser Berichterstatter der „Politischen Korresp.“ erklärt sich in der Lage, schon jetzt den Schleier des Geheimnisses von den bevorstehenden Reden der französischen Minister Freycinet und Ribot zu lüften. Ein Pariser Brief der „Polit. Korresp.“ konstatiert, daß in den dortigen politischen Kreisen nach den Aufregungen der jüngsten Zeit eine ruhigere Auffassung der internationalen Lage Platz greife, was insbesondere auf die Erleichterungen der Pazifikvorschriften für Elsaß-Lothringen zurückzuführen sei. Diese Stimmung werde in der bevorstehenden Rede des Ministers

Ribot vor dem Denkmal des Generals Faidherbe und in den Ausführungen des Herrn v. Freycinet in Marseille ausgedrückt werden. Es ist zu hoffen, daß durch die Reden der beiden Minister die in Regierungskreisen herrschende „ruhigere Auffassung der Lage“ auch weiteren Kreisen der französischen Bevölkerung und der französischen Presse mitgetheilt werde, welche letztere allerdings zum Theil eine solche ruhigere Auffassung nöthig hat.

In Frankreich beginnen übrigens angesichts des Herannahens der Kammereröffnung wieder Agitationen gegen das Ministerium Freycinet. Nicht nur die Boulangeristen, die selbstverständlich immer in heftiger Opposition waren, greifen das Kabinet an, sondern auch die vorgeschrittenen Radikalen treten gegnerisch auf. Sie finden die Haltung der Regierung gegenüber dem Klerus für allzu entgegenkommend und sehen eine Schwenkung nach rechts, die verhütet werden müsse. „Es ist gewiß“, bemerkt der „Figaro“, „daß das Ministerium ziemlich heftige Anstürme wird aushalten müssen, um so mehr, als es offenbar nicht auf die Rechte zählen darf, trotz der sehr ernstlichen Absichten und Wünschen des Herrn Constans und seiner Kollegen, Maß zu halten.“ Das Blatt erörtert bereits, in welcher Richtung die Umgestaltung der Regierung erfolgen müßte, und gelangt zu dem Schluß, daß eine Evolution nach links wenig wahrscheinlich wäre; denn es sei gewiß, daß die „russische Allianz“, die in der öffentlichen Meinung Frankreichs zum Dogma geworden sei, sehr gefährdet wäre, falls die Regierung mehr nach links abschwänke. Man wird bei diesen Erörterungen sich die Erfahrung gewärtig halten müssen, daß gerade diejenigen Ministerien, denen ein baldiges Ende vorausgesetzt wird, sich mitunter als die dauerhaftesten erweisen.

Der russische Finanzminister Wjshnegradski bereift gegenwärtig die von der Misere betroffenen Provinzen Rußlands, um von dem Nothstande ein klares Bild zu gewinnen. Der „Pol. Korresp.“ zufolge hat die Regierung, um den Bewohnern der erwähnten Gegenden eine neue Nahrungsquelle zu eröffnen, beschlossen, den Bau sämtlicher, für die Verbindung der Haupthandelsplätze Rußlands mit den bestehenden Verkehrswegen geplanten Eisenbahnlagen noch in diesem Jahre in Angriff nehmen zu lassen. Unter diesen Linien befinden sich die Verlängerung der transkaspischen Eisenbahn von Samarkand bis Taschkent und neue Zweiglinien in der Richtung gegen Persien und Afghanistan. Außerdem soll die sibirische Eisenbahn auf ihren beiden Endpunkten, d. h. vom Ural und vom Amur her, gleichzeitig in Angriff genommen werden. Neben der wirthschaftlichen Bedeutung sind diese Eisenbahnbauten übrigens auch in militärischer Hinsicht von Werth.

## Deutschland.

\* Berlin, 25. Sept. Seine Majestät der Kaiser weilt gegenwärtig noch auf Jagdschloß Rominten. Während der letzten Tage hatte Allerhöchstersehrer in der gewohnten Weise Vorträge entgegengenommen und die laufenden Re-

## Neues in der Großh. Galerie.

W.L. Wir haben einige neue Erwerbungen der Großherzoglichen Sammlung zu verzeichnen, welche seit Kurzem in den Räumen der Kunsthalle aufgestellt worden sind. Zunächst drei werthvolle Bilder aus dem Nachlaß von Anselm Feuerbach, und zwar in erster Linie das allerdings unvollendet gebliebene, aber durch frappante Lebendigkeit und geistvolle Charakteristik hervorragende Selbstportrait des Künstlers aus seinen letzten Lebensjahren. Ein echter Künstlerkopf, der sich uns im Profil zeigt, voll Genialität und gedankreicher Energie, mit wenig Mitteln schlicht und ergreifend geschildert. Die Galerie verdankt diesen schönen Erwerb einer Schenkung des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht. Ein zweites Bild ist eine große prächtige Blumenstudie, meist Rosen, welche der Meister für die Wiederholung des Gastmahls gemalt hat. Es ist werthvoll, ihn auch von dieser Seite in seinem großen Naturgefühl kennen zu lernen. Die dritte Erwerbung, dem Umfang nach die kleinste, dem Werthe nach die feinste, besteht in einem kleinen Aquarell, einer sorgfältig ausgeführten Studie für das „Konzert“ der Berliner Nationalgalerie, eines der letzten Werke des Meisters. Hier ist eine Zartheit der Empfindung, eine Tiefe des Seelenausdrucks, eine düstige Feinheit des Kolorits, welche diesem kleinen Meisterwerk vielleicht sogar den Vorrang vor dem größten Gemälde verbürgen. Wir dürfen uns Glück wünschen, unseren Feuerbachbesitz so ansehnlich vermehrt zu sehen.

Zu diesen Originalschöpfungen gesellt sich neu, aus dem Winterhalbeschen Nachlaß, eine Kopie; aber eine Kopie nach Tizian, und zwar nach einem seiner schönsten, berühmtesten, vollendetsten Werke, nach der sogenannten „himmlischen und irdischen Liebe“ der Galerie Borghese in Rom. Winterhalter hat dieselbe durch Heinrich Haffelhorst (geb. 1825 in Frankfurt a. M. und jetzt noch dort thätig) ausführen lassen, und man darf die Kopie als eine vorzügliche bezeichnen, da sie namentlich die wunderbare Farbenglut des Originals trefflich wieder-

gibt. Die hergebrachte Bezeichnung des Bildes ist eine wenig zutreffende, ja kaum verständliche. Jakob Burckhardt hat dafür die viel passendere „Liebe und Sordidität“ vorgeschlagen.

In reicher Landschaft, unter einem dicht schattenden Baume sitzen zwei weibliche Gestalten auf einem marmornen Brunnen, dessen Vorderseite mit Relief bedeckt ist. Schon dieser plastische Schmuck weist auf den Gedanken des Bildes hin: ein schlummernder Amor wird von einer naekten jugendlichen Gestalt, die etwas Bacchantisches hat, mit Geißelzweigen aus dem Schlafe geweckt. Die schöne Spröde sitzt, ganz bekleidet mit den prächtigen Gewändern einer vornehmen Venezianerin, selbst mit Handschuhen angethan, zur Linken an den Rand des Brunnens gelehnt. In jugendlicher herbem Stolz wendet sie ihr Gesicht und blickt starr in's Weite. Die reich herabfließenden blonden Locken sind von einem zarten Mythenkreis als Diadem umgeben. Vergebens plätschert ein reizender Amor dicht neben ihr in heiterem Spiel mit dem Wasser des Brunnens, das vorn aus einer Mündung schimmernd auf den saftigen Rasen strömt. Die stolze Schöne scheint starr und unbewegt; mittheilungslos hat sie aus dem Strauß in ihrer Rechten die Rose entfernt und die arme Blume der Liebe zerpfückt auf den Rand des Brunnens geworfen. Und doch, täuscht uns nicht ein prüfender Blick, doch ist in der Haltung des schönen Kopfes etwas, das auf inneren Kampf deutet. Das Auge ist abgewandt, aber das Ohr den schmeichlerischen eindringlichen Verstellungen zugekehrt, mit welchen die Liebe selbst, von den berebenden Lippen ihrer schönsten Vertreterin, sie innig zu bestärken scheint. Wie dringend wissen die glänzenden Augen der holden jugendlichen Gestalt, die auf dem andern Ende des Brunnens sitzt, zu bitten! wie herzlich neigt sie sich, in der Linken die Schale mit der lodernen Flamme hoch empor haltend, der spröden Gefährtin entgegen! wie ist jede Linie des reinen, zarten, anmuthvollen Körpers in seiner gottgeschaffenen Schönheit, noch gesteigert durch das reich herabwallende rothe Gewand, einer sanften Musik zu vergleichen, die den süßesten Worten als Begleitung dient.

In diesen Kampf der Empfindungen, in diese Herrlichkeit entzückender Gegensätze läßt uns der große Meister blicken. Wer denkt da noch an Allegorie? Die Härte, reinste Gewalt des Lebens, verklärt von unsterblichen Genuß der Poesie, umfängt das Gemüth und hebt es in eine höhere Sphäre des Daseins. Die ganze goldige Klarheit, die Frische und Kraft und zugleich der zarteste Farbenschmelz aus des Meisters Jugendzeit liegt auf dem Bilde. Die liebevoll zarte Färbung, die zierlich durchgeführte Landschaft befähigen diese Annahme, die Behandlung des Kolorits und namentlich der Kopf der bekleideten Dame mit den üppig vollen Wangen mahnt an die Epoche, wo Tizian den Spuren Palma Vecchio's nachging. (Köln, Gesch. der Ital. Malerei.)

Das Bild hat in dem italienischen Saale seine Aufstellung gefunden, wo auch die meisterliche Feuerbach'sche Kopie von Tizian's Affunta ihren Platz hat.

## Internationale Trabrennen zu Baden-Baden.

Dritter Tag. — Donnerstag den 24. September.

Da die Rennen am zweiten Tag bis zur Dunkelheit gedauert hatten und abgebrochen werden mußten, begannen die Rennen des dritten Tags eine halbe Stunde früher. Einem Theil des Publikums war dies unbekannt. Daher erklärte es sich, daß, trotz der wundervollen Herbstwitterung, der Platz beim Beginn der Rennen, um 2 Uhr, wenig besetzt war. Später füllten sich die Tribünen mehr. Die meisten, beim Rennsport nur als Zuschauer Theilnehmende, werden jedoch heute, am Schlußtag, nach Iffezheim kommen. Von Seiten der Staatsregierung hat die neue Institution der Trabrennen ehrende Anerkennung gefunden. Dem Komitèmitglied Herrn H. Mosino, welcher die Rennleitung übernommen hat, ist von Seiten der Staatsregierung in einem Schreiben der Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit im Interesse des Sports, sowie die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die Trabrennen auch fernerhin gedeihen und der Iffezheimer Renn-

gierungsangelegenheiten erledigt. Gestern Nachmittag hatte Seine Majestät den Oberpräsidenten der Provinz, Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode, sowie den Regierungspräsidenten Steinmann und den Staatsminister und Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, v. Heyden, und einige andere hochgestellte Personen mit Einladungen zur Tafel beehrt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben auf der Rückreise nach Rußland heute Abend Berlin berührt. Der Czar hatte in Bezug auf seine Durchreise den hiesigen Hof ersucht, dieselbe als durch einen Trauerfall, welcher seine sofortige Anwesenheit in Moskau erfordere, veranlaßt und mithin als einen privaten Akt aufzufassen, weshalb von jedem Empfang abgesehen werden wolle. Die russischen Majestäten trafen mit einstündiger Verspätung um 10 Uhr hier im Stettiner Bahnhof ein. Dem Wunsche des Czaren entsprechend, fand ein offizieller Empfang nicht statt. Im Bahnhofe war Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold mit Gemahlin erschienen; der Prinz trug die Uniform seines russischen (6. Liban'schen) Infanterie-Regiments mit russischem Ordensband, die Prinzessin war in Trauer gekleidet. Außerdem waren der Chef des Militärkabinetts, General v. Sahnke, der Kommandant des Hauptquartiers, Generaladjutant von Wittich, der Stadtkommandant Graf Schlieffen und das Personal der russischen Botschaft (der Botschafter Graf Schwaloff selbst ist zur Zeit von Berlin abwesend) zum Empfang erschienen. Die russischen Majestäten nahmen im Fürstentzimmer des Bahnhofs das Souper ein, wobei königliches Silbergeräth die Tafel schmückte und königliche Leibjäger bedienten. Zur Rechten des Czaren, welcher Zivilanzug trug, saß die Prinzessin Friedrich Leopold, neben derselben der russische Großfürst-Thronfolger, zur Linken der an der Seite ihres erlauchten Gemahls speisenden russischen Kaiserin saß der Prinz Friedrich Leopold und neben demselben die Großfürstin Xenia. Um 10 Uhr 38 Min., also nach etwa halbstündigem Aufenthalte, bestiegen die russischen Herrschaften wieder den Sonderzug, um über Alexandrowa nach Moskau weiter zu reisen.

Dem Mitglied des Londoner Gemeinderathes Williamson, welcher in dem Komite für den Empfang seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in London den Vorsitz führte, ist von dem deutschen Botschafter, Grafen Hatzfeldt, ein Schreiben zugegangen, in welchem demselben für seine Bemühungen die huldvolle Anerkennung des Kaisers ausgesprochen wird. Gleichzeitig wurde demselben zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers in London eine goldene Dose mit den Initialen des Kaisers in Diamanten zugestellt.

Der chinesische Gesandte Hsi-Ching-Cheng ist heute Früh aus St. Petersburg hier eingetroffen. Man bringt die Ankunft des Gesandten hier mit der gespannten Situation zwischen China und den europäischen Mächten, die von der chinesischen Regierung auf das Nachdrücklichste wirksame Maßregeln gegen die Fremdenverfolgungen verlangen, in Zusammenhang. In St. Petersburg und in Berlin ist der nämliche Gesandte Chinas beglänzt.

Während der Reichstag bekanntlich am 10. November oder in den nächstfolgenden Tagen seine verlagte Session wieder aufnimmt, wird der preussische Landtag wahrscheinlich erst gegen Mitte Januar einberufen werden. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ versichert, von zuverlässiger Seite die Mittheilung erhalten zu haben, daß eine frühere Berufung des preussischen Landtags nicht beabsichtigt sei. Der Reichstag wird somit während des Restes des Jahres frei über die Zeit verfügen können, was ihm bei den wichtigen Aufgaben, vor die er gleich nach der Wiedereröffnung der Verhandlungen gestellt sein wird, zu statten kommen dürfte.

Ueber die Situation in Ostafrika läßt die „Allgemeine Zeitung“ sich aus Berlin schreiben: „Die neuesten

Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika bestätigen, daß dort an amtlicher Stelle von Unruhen im deutschen Gebiete nichts bekannt ist. Wären die Wadigos im Aufstande, so würde sich Lieutenant Krenzier auf seinem Posten in Tanga, nicht in Dar-es-Salaam befinden, wo er mit dem Gouverneur konfiziert, und was den Lieutenant Prince betrifft, so dürfte seine Retrospektivierung in der Landschaft Usagara (nordöstlich vom Gebiet der Wahehe) festzustellen haben, ob die Vorgänge im Wahehe-Gebiet auf die Nachbarschaft zurückgewirkt haben.“ Diese Mittheilung entspricht durchaus den Bemerkungen, mit welchen wir die Depesche des Gouverneurs vom 23. September wiedergegeben haben.

Aus Bern wird berichtet, daß auf dem Internationalen Kongress für Arbeiterunfälle heute der Direktor des Eidgenössischen Versicherungsamts, Kummer, ausführte, selbst die Schweiz sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Haftpflicht allein nicht ausreichte; deshalb habe sie die staatliche Versicherung beschlossen. Kommerzienrath Schwarz aus Mülhausen legte dar, daß die Deutschen große Errungenschaften in Freiheit und Selbstständigkeit gemacht hätten, sowie daß von einer übermäßigen Einwirkung des Reichsversicherungsamts keine Rede sei. Er empfahle sowohl den Franzosen wie andern Nationen das deutsche Beispiel.

Das gestern aus Konstantinopel avisirte Rundschreiben der Pforte in Betreff des russisch-türkischen Darbanellen-Abkommens ist, wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, nicht an sämtliche auswärtige Vertreter der Türkei, sondern nur an die Botschafter gerichtet. (Wahrscheinlich ist es den türkischen Vertretern bei denjenigen Mächten zugegangen, die am Pariser Vertrag theilhaftig waren.)

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Sept. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef trat heute Abend die Reise nach Böhmen an; in seiner Begleitung befanden sich die General- und Flügeladjutanten Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar und Generalmajor Wolfras v. Lhnenburg (der Vorstand der Militärkanzlei seiner Majestät). Der Justizminister Graf Schönborn war schon Nachmittags nach Prag gereist. Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist durch seine Krankheit verhindert, sich dem Monarchen anzuschließen. Ehe der Kaiser nach Prag reiste, hat Allerhöchsterseits noch die Entscheidung in Betreff der Einberufung des Reichsraths getroffen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Taaffe, welches den Reichsrath auf den 8. Oktober einberuft. Ferner publizirt das amtliche Blatt das Gesetz, durch welches der Betrieb der Albrechtsbahn für Staatsrechnung geführt wird, sowie das Gesetz über die Ausübung der Konsulargerichtsbarkeit.

#### Frankreich.

Paris, 25. Sept. Der Präsident der französischen Republik hat dem König von Griechenland telegraphisch sein Mitgefühl an der Trauer des Königs um den Tod der Großfürstin Paul von Rußland, der Tochter der griechischen Majestäten, ausgedrückt. Die beiden zur Zeit auf französischem Boden weilenden Brüder des Witwers, Großfürst Wladimir und Großfürst Alexis, reisen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Moskau. Großfürst Wladimir traf heute aus Biarritz hier ein, um Abends mit dem Großfürsten Alexis die Reise nach Rußland anzutreten. — „Figaro“ meldet heute, es werde beabsichtigt, in der Großen Oper eine unentgeltliche Vorstellung des „Lohengrin“ zu veranstalten, in der Hoffnung, daß das große Publikum sich dabei von dem künstlerischen Werthe des Werkes überzeugen und seine Protektion gegen die Aufführungen des „Lohengrin“ einstellen werde. Die Idee ist jedenfalls geistreich, aber ob eine solche Gratiusvorstellung des „Lohengrin“ nicht erst recht einen Theaterfandal der schlimmsten Art herbeiführen würde? Der Gedanke der unentgeltlichen „Lohengrin“-Vorstellung ist vielleicht nur in den Redaktionsbüreau des „Figaro“ entstanden.

Oesterreichisch-ungarische Pferde. Einsatz 30 M., halb Reugeld. Minimaldistanz 2400 Meter. 11 Unterschriften. 6 Pferde. 1. „Amber G.“, 5jährig, brauner Hengst, von „Amber“ a. d. „Mestie“, 2750 Meter. Herrn Ehrichs, gefahren von Reitmann in 4 Min. 38 1/2 Sek. 2. „Goldarbeiter“, 5jährig, brauner Hengst, 2400 Meter. Graf Nic. Eberhays's, gefahren von Schmid in 4 Min. 40 1/2 Sek. 3. „Amandel“, 5jährig, brauner Hengst, 2775 Meter. Graf Nic. Eberhays's, gefahren von Guttschnecker. 4. „Agnes“, 4jährig, braune Stute, 2575 Meter. Gestüt Mariaballs, gefahren von Malcolm. „Blut“, 5jährig, braune Stute, 2400 Meter. Gestüt Mariaballs, gefahren von Heidegger. „Bläß“, 5jährig, braune Stute, 2400 Meter. J. Krieger, gefahren vom Bestler.

„Amber“ und „Amandel“ hatten die größten Distanzen zu durchlaufen, waren daher nach dem Ablauf die letzten; „Amber“ griff aber so tüchtig aus, daß er Sieger wurde, und zwar ohne Anstrengung. „Agnes“ dagegen, die nach dem Ablauf führte und sich bis zur Hälfte der Bahn an der Spitze hielt, kam nur als Vierte ein. „Goldarbeiter“ war und blieb immer an dritter Stelle. „Blut“, anfangs gut im Rennen, Zweite, ging immer mehr zurück und wurde distanzirt. „Bläß“, die Elfkäfer Stute, erschien wieder am Start, konnte aber nicht konkurriren, hatte zudem mit starkem Uebergewicht zu laufen. Da sie auch noch zu galoppiren begann, wurde sie nicht nur distanzirt, sondern auch disqualifizirt.

III. Preis von Neuilly-Levallois. 1200 M., hiervon 800 M. dem Ersten, 300 M. dem Zweiten, 100 M. dem Dritten. Für Pferde aller Länder, welche noch keinen besseren Kilometer-Record als 1:44 gezeigt haben. Einsatz 30 M., halb Reugeld. Minimaldistanz 3000 Meter. Maximalzulage 150 Meter. 12 Unterschriften. 5 Pferde. 1. „Aquila“, alt, braune Stute, von „Sanos“ a. d. Thaja, 3000 Meter. Herren Gebr. Beeremanns, gefahren von Beck in 5 Min. 18 1/2 Sek. 2. „Rosa“, 7jährig, braune Stute, 3050 Meter. Gestüt Gustavshofs, gefahren von Treuberg in 5 Min. 19 1/2 Sek. 3. „Governor Prince“, alt, brauner Hengst, 3050 Meter. Herrn Ehrichs, ge-

#### Großbritannien.

London, 25. Sept. Londoner Blättern zufolge dürfte es zu einer diplomatischen Auseinandersetzung zwischen England und Rußland wegen Klein-Pamir kommen. Die „Times“ schreiben, daß das Vorgehen Rußlands bezüglich des Gebiets Klein-Pamir den Gegenstand diplomatischer Vorstellungen bei der russischen Regierung bilden werde, da Klein-Pamir zweifellos nicht in die russische Interessensphäre falle. Ebenso wie jetzt die „Times“ hatte schon vorher die „Morning Post“ hervorgehoben, daß das jüngste Vorgehen Rußlands eine diplomatische Intervention erfordere, da Rußland sich vor 15 Jahren verpflichtet habe, keine Ansprüche auf dieses Gebiet zu erheben. Das Land selbst, um welches es sich handelt, ist öde und als solches nichts werth, allein im Besitze desselben beherrschen die Russen die nach dem nordöstlichen Afghanistan, nach dem chinesischen Ostturkestan und dem englischen Kaschmir führenden Pässe. Das ganze obere Flußgebiet des Amu Daria käme damit in russische Hände. Es ist daher begreiflich, daß man in England von der Aussicht, daß Klein-Pamir in russische Hände gelange, durchaus nicht angenehm berührt wird.

#### Großherzogthum Baden.

Karlstraße, den 26. September.

Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend um 6 Uhr von Baden abgereist und nach Darmstadt zurückgekehrt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute mit Zug 2 Uhr 40 Min. Nachmittags nach Bühl, wo Höchsterseits die dort stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung des Dorfgau-Verbandes in Augenschein nimmt, und wird am Abend nach Schloß Baden zurückkehren.

Montag den 28. September gedenkt Seine königliche Hoheit die landwirtschaftliche Ausstellung des Dreisgau-Verbandes in Ettenheim zu besuchen.

\* (Wahlmänner-Wahlen.) Neuerdings in der Redaktion eingegangene Berichte setzen uns in die Lage, die geistigen Mittheilungen über den Ausfall der Wahlmänner-Wahlen zu erweitern. Darnach dürfte die Mehrzahl der Wahlmänner in den hier bezeichneten Landtagswahlbezirken folgende Parteilichung haben: 7. Wahlbezirk, Waldsüt-Adingen, Centr. 12. Wahlbezirk, Müllheim-Staufen, liberal. 15. Wahlbezirk, Staufen-Freiburg, Centr. 21. Wahlbezirk, Lahr-Stadt, liberal. 27. Wahlbezirk, Rehl, liberal. 33. Wahlbezirk, Rastatt-Stadt, liberal. 50. Wahlbezirk, Eppingen-Sinsheim, liberal. 51. Wahlbezirk, Sinsheim, liberal. 55. Wahlbezirk, Tauberbischofsheim, Centr.

\* (Statistik der Naturalverpflegungstationen für das Jahr 1890.) Zu Anfang des vorigen Jahrzehnts, als die Plage der Wanderheerden Dimensionen annahm, wie man sie vordem in Deutschland nicht gekannt hatte, gelangte man zur Errichtung von Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen. Erstere, deren jetzt 22 vorhanden sind, haben seit Eröffnung von Wilhelmshof in Westfalen im Jahre 1882 bis ultimo Juni d. J. 46 642 Kolonisten aufgenommen. Der Aufenthalt ist unter normalen Verhältnissen ein mehrmonatlicher. Der Kolonist wird zunächst gereinigt, mit frischen Kleibern und Wäsche versehen und mit zumeist land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten (Heide- und Moorkultur) beschäftigt. Der Verdienstüberfluß, etwa 25 Pf. pro Tag, wird aufgespart und zur Beschaffung eines ordentlichen, in der Kolonie gefertigten Anzugs, Wäsche, Handwerkszeug, der Rest zu einem Sperrfennig verwandt, so daß der Kolonist bei seiner Entlassung, neu ausgestattet und mit Geldmitteln versehen, sich wieder Arbeit suchen kann, falls er nicht von der Kolonie aus direkt in Arbeit kommt.

Die Naturalverpflegungsstationen dagegen dienen Demjenigen, welcher noch im Besitz von Kleibern, Wäsche und Handwerkszeug, aber im übrigen arbeits- und mittellos ist, zur Unterstüßung für eine Nacht. Sie sind, wo das Netz ein vollständiges und das System durchgeführt ist, in Entfernungen von je 2 bis 3 Meilen von einander belegen und mit einer Arbeitsnachweiskelle verbunden, d. h. der Zuwandernde erfährt sofort bei seiner Ankunft, ob im Ort oder in der Umgegend eine für ihn passende Arbeits-

haben erhalten bleiben. Die amtlich festgestellte Statistik des Wagenverkehrs zu den Rennen ergab folgendes Resultat: Bierfahrer 1, Herrschaftswagen 21, Stadtdroschken 34, Breal 23, Omnibus 4, Bauernwagen 3, Radfahrer 2; zusammen 88.

I. Preis von Berlin. 1200 M., hiervon 800 M. dem Ersten, 300 M. dem Zweiten, 100 M. dem Dritten. Für Pferde aller Länder, welche noch keinen besseren Kilometer-Record als 1:41 gezeigt haben. Pferde mit schlechteren Records als 1:41 30 Meter erlaubt. Sieger eines Rennens 1891 im Werthe von mindestens 800 M., sowie dem Sieger des Preises von Wien 30 Meter Zulage, und zwar akkumulativ. Einsatz 30 M., halb Reugeld. Distanz 3000 Meter. Dieses, am letzten Trabrenntag wegen eingetretener Dunkelheit ausgefallene Rennen wurde heute vor Eintreten in das Tagesprogramm gelaufen. 12 Unterschriften. 5 Pferde. 1. „Bitias“, alt, Schimmelwallach, von „Wolafita“ a. d. „Varinia“, 3000 Meter. Herrn Stef. Lupans, gefahren vom Bestler in 5 Min. 11 1/2 Sek. 2. „Mosa-Rose“, 5jährig, braune Stute, 2970 Meter. Gestüt Gustavshofs, gefahren von Treuberg in 5 Min. 14 1/2 Sek. 3. „Suffe D.“, 5jährig, schwarzbraune Stute, 2970 Meter. Fürst Menschikoffs, gefahren von Mussoff, und „Ebenaja“, 5jährig, braune Stute, 2970 Meter. Herren Repolitschikys und Konoplins, gefahren von Heidegger. „Petouschok“, 5jährig, Schimmelhengst, 3000 Meter. Herren Repolitschikys und Konoplins, gefahren von Reitmann sen.

„Bitias“ gewann das Rennen, wie sie wollte, obgleich sie beim Ablauf letzte war. Sie arbeitete sich stetig vor und schlug „Mosa-Rose“, die beim Ablauf Erste, dann bis zur dritten Stelle zurückfiel, am Ziel aber Zweite wurde, mit 2 1/2 Sek. „Petouschok“ wäre Zweiter gewesen, wenn er nicht wegen Galoppirens disqualifizirt worden wäre. Dadurch rückten „Ebenaja“ und „Suffe D.“, die 4. und 5. Pferd werden sollten, an die dritte Stelle, indem sie im letzten Moment ein todes Rennen machten.

II. Oesterreichisch-Deutsches Handicap. Preis 1400 M., hiervon 800 M. dem Ersten, 300 M. dem Zweiten, 200 M. dem Dritten, 100 M. dem Vierten. Für inländische und

fahren von Reitmann. 4. „Sam viu Tschai“, 5jährig, schwarzbrauner Hengst, 3050 Meter. Herrn Repolitschikys, gefahren von Reitmann sen. 5. „Lura“, 5jährig, Schimmelstute, 3025 Meter. Herrn B. G. Windowskys, gefahren von Reitmann.

Der Verlauf dieses Rennens war ein sehr einfacher. Die zwei Ersten kamen in derselben Reihenfolge an, wie sie abgegangen waren. Bis zur Distanz hielten auch die nachfolgenden Pferde ihre Reihenfolge — „Lura“, „Governor Prince“ und „Sam viu Tschai“ — inne. 150 Meter vom Ziel trat aber hierin ein Wechsel ein. „Lura“ wurde von „Governor Prince“ und „Sam viu Tschai“ überholt, die als drittes und viertes Pferd ankamen. „Lura“ wurde letzte.

IV. Wanderpreis. 4000 M., gegeben vom Verbands der vereinigten Trabrennvereine Deutschlands, hiervon 2000 M. dem Ersten, 1000 M. dem Zweiten, 600 M. dem Dritten, 400 M. dem Vierten. Der Fünfte erhält bis 100 M. aus den Einsätzen und Reugeldern. Trabfahren im Sulkys für inländische Hengste und Stuten nicht über 8 Jahre alt. Distanz 2000 Meter. 20 M. Einsatz, 5 M. Reugeld, deren Ueberschüsse in die Verbandskasse fließen. Sieger eines Wanderpreises ausgeschlossen. 9 Unterschriften. 4 Pferde. 1. „Beret“, 7jährig, Schimmelhengst von „Beret“, 2000 Meter. Herrn J. Krieger, gefahren von Jingle in 3 Min. 35 1/2 Sek. 2. „Bürgermeister“, 5jährig, brauner Hengst, 2000 Meter. Graf Nic. Eberhays's, gefahren von Schmid in 3 Min. 39 1/2 Sek. 3. „Ritt“, 5jährig, braune Stute, 2000 Meter. Herrn S. Gehrens, gefahren von Treuberg. „Darling“, 5jährig, braune Stute, 2000 Meter. Herrn Ehrichs, gefahren von Reitmann.

„Beret“ führte das ganze Rennen und gewann sehr leicht; „Darling“, erst Zweites, wäre drittes Pferd geworden, wurde aber wegen Galoppirens disqualifizirt. „Bürgermeister“, anfangs letztes Pferd, wurde Zweites. „Ritt“ war die letzte in der Reihenfolge, wurde aber als Dritte placirt, weil „Darling“ disqualifizirt war.

V. Preis von New-York. 1500 M., hiervon 900 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten, 200 M. dem Dritten. Für

Stelle offen ist. Wenn das nicht der Fall, so erhält er Abendbrod und Nachtquartier, am andern Morgen Frühstück und, nachdem er mehrere Stunden hindurch eine ihm zugewiesene Arbeit verrichtet hat, Mittagbrod. Dann wandert er weiter zur nächsten Station und so fort, bis er Arbeit gefunden hat.

Einer von C. v. Maffow unter dem Titel „Statistik der Verpflegungstationen“ herausgegebenen Druckschrift entnehmen wir folgende Mittheilungen über den Stand der Naturalverpflegungstationen im Jahr 1890:

Mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin, Preuß. jüngere Linie, Hamburg und Lübeck haben alle deutsche Staaten Verpflegungstationen, die Reichslande indessen nur eine Station in Metz. Von den Regierungsbezirken in den größeren Staaten sind stationslos: Aachen, Stade, die Stadt Berlin, Oberpfalz, das Großherzogthum Oldenburg. Die Kreisbauernschaft Preußen hat nur eine Station, der Regierungsbezirk Danneberg nur zwei Stationen. Das ganz stationslose und die fast stationslosen Gebiete haben einen Flächeninhalt von 53 945 qkm mit 6 592 805 Seelen. Das mit 1953 Stationen besetzte Gebiet umfasst dagegen 436 658 qkm mit 42 890 037 Seelen. Es kommt eine Station auf 248,68 qkm und auf 21 907 Seelen. Auf 1000 qkm kommen 4,02 und auf 100 000 Seelen 4,56 Stationen. Von den in Summa 1957 Stationen waren 1158 mit einer Arbeitsnachweisstelle verbunden, 1116 forderten Arbeitsleistung als Entgelt für Obdach und Verpflegung, 1073 waren in Gasthäusern, 252 in christlichen Herbergen, 632 in anderen Lokalitäten untergebracht. 1255 wurden von Kreisen und analogen Bezirken, 452 von Gemeinden, 250 von Vereinen unterhalten. Verabfolgt sind 1 936 091 Nachtquartiere, 1 662 606 Frühstücks-, 972 490 Mittag-, 1 871 591 Abendbrodportionen, die Gesamtkosten haben netto — 1 249 462 M. betragen, was im Durchschnitt 64 1/2 Pf. pro Kopf und Tag ergibt. Die Durchschnittsfrequenz beträgt 6324, dieselbe steigert sich im Winter. In der Nacht vom 15./16. Dezember sind 9216 Nachtquartiere gewährt worden. Diese Zahlen beweisen eine ganz bedeutende Abnahme der Wanderbevölkerung. Mit ihr parallel läuft die Abnahme der zur Korrekturen eingeleiteten Individuen. Ihre Zahl ist von 23 093 im Jahr 1885 auf 13 583 im Jahr 1890 in Deutschland und von 23 808 im Jahr 1882 auf 8605 im Jahr 1890 in Preußen heruntergegangen.

Die kleine Schrift bringt zuerst die einzelnen Zahlen für die Regierungsbezirke und Provinzen der größeren, sodann eine Zusammenstellung für sämtliche deutschen Staaten im Jahr 1890 und schließt daran eine vergleichende Statistik mit den Vorjahren für den preussischen Staat. Anknüpfend an diese Zahlen beleuchtet der Verfasser in einem kurzen Aufsatz die Resultate. Zum Schluss fordert er die noch stationslosen Gebiete auf, sich an den erfolgreichen Bestrebungen zur Bekämpfung der Wanderbevölkerung zu beteiligen, und bittet gleichzeitig die Leser, das Almosenpenden an den Hausknechten an angeblich arme Wanderer zu unterlassen. Deutschland gibt zwölftausendhunderttausend Mark aus, um mittellose Wanderer auf geordnetem Wege zu unterstützen. Da ist es nur schädlich, denen, welche auf den Stationen nicht arbeiten wollen, ihr Faulenzen zu erleichtern.

(Im Großherzoglichen Hoftheater) soll am nächsten Dienstag Paul Heyses modernes Schauspiel: „Ein überflüssiger Mensch“ zur erstmaligen Aufführung kommen. Am Freitag wird dasselbe Stück für die Abonnenten der geraden Tour wiederholt. Die Hauptrollen des Schauspiels liegen in den Händen des Herrn Wasser mann und des Fräulein Schwendemann. Der Spielplan der Oper bespricht für Donnerstag „Beatrice und Benedikt“, für Sonntag den 4. Oktober „Cohenrin“. Die erste Aufführung der Oper „Cavalleria rusticana“ ist auf Sonntag den 11. Oktober angelegt.

(Vorträge) Wie im letzten Winter beabsichtigt Herr Professor Dr. Böhtlingk auch dieses Jahr vor Weinachten einen Cyklus von 10 Vorträgen zu veranstalten. Der Vortragende wird das Thema: „Aus den letzten fünfzig Jahren“ behandeln.

(Das Konzert) des Violinvirtuosen Herrn Alfred Krafft, welches die diesjährige, ziemlich früh beginnende Konzertsaison einleitet, ist jetzt endgiltig auf den 5. Oktober anberaumt. Herr Krafft steht bei den Karlsruher Musikfreunden in bester Erinnerung durch seine solistische Mitwirkung in einem der vorjährigen Abonnementskonzerte. An Interesse gewinnt das Konzert noch durch das Auftreten des Orgelvirtuosen Herrn C. L. Werner, welcher das von seinem Lehrer, Professor Guilmant, in Frankreich eingeführte Muffel'sche Harmonium zum ersten Mal vor hiesigem Publikum spielt. Das von Muffel und Sohn in

Paris konstruirte Harmonium hat 22 Register, einen vollen, weichen Draeton, der sich durch die eigenartige Konstruktion im Konzertsaal zu großartiger Wirkung steigern läßt. Ueber die Leistungen des Herrn Werner liegen die günstigsten Berichte namhafter auswärtiger Blätter vor. Außerdem wirken in dem bevorstehenden Konzert noch die Konzertsängerin Fräulein Ruquoy aus Straßburg und die Pianistin Fräulein Krafft, eine Schwester des Konzertgebers, mit. Das vorliegende Programm läßt bei Violin-, Harmonium- (Orgel-), Gesang- und Klaviervorträgen einen an musikalischen Genüssen verschiedener Art reichen Konzertabend erwarten.

(Institut) Wie uns mitgeteilt wird, hatten sich zu der am 24. und 25. d. M. stattgefundenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung sechsundzwanzig Schüler des Instituts recht gemeldet, von welchen vierzehn das Examen bestanden.

(Baden, 25. Sept. (Formänner-Versammlung.) Die Teilnehmer an der in Karlsruhe tagenden XX. Versammlung deutscher Formänner trafen gestern Vormittag 9 Uhr mit einem Entzuge in der Stärke von 360 Personen hier ein. Dieselben unternahm direkt vom Bahnhofe aus einen Ausflug über den Waldsee nach dem Korbmatzfeld, wo ein Frühstück (Pic-nic) eingenommen wurde. Nach Beendigung des Ausflugs vereinigte sich 231 der Teilnehmer im Restaurationssaale des Konversationshauses zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle, bei welchem Herr Oberbürgermeister Gönnert die Gäste im Namen der Stadt bewillkommnete. Herr Oberforstmeister Dan d e l m a n n dankte für die freundliche Begrüßung und brachte ein Hoch auf die Stadt Baden und deren Vertreter. Im Auftrage seiner königlichen Hoheit des Großherzogs begrüßte Seine Excellenz Herr Finanzminister El k ä t t e r die Versammlung, indem er mittheilte, der Großherzog bebaure, dieselbe nicht empfangen zu können; Seine königliche Hoheit wünschte den Bestrebungen der Formänner besten Erfolg. Daraufhin schlug Herr Oberforstmeister Dan d e l m a n n der Versammlung vor, an Seine königliche Hoheit des Großherzogs ein Begrüßungsgramm zu richten, was allgemeine Zustimmung fand. Weiter Loake wüßten noch die Unterhaltung. Dem Vorsteher der Versammlung, dem 81jährigen Schott v. Schottenstein, wurde eine herliche Donation bereitet. Am Abend veranstaltete das Städtische Komitee zu Ehren der Gäste ein großartiges Nachtfest mit Wiesenbeleuchtung und Doppellkonzert.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. Sept. Ein Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Dar-es-Salaam vom heutigen Tag besagt, die deutsche Schutztruppe solle um 300 Sudanesen und 500 Zulus vermehrt werden. Der Konflikt mit den Wabigo wegen der Steuer auf Palmskerne sei beigelegt. Major v. Wismann kehre nach Europa zurück und trete die Rückreise am 3. Oktober über Kairo an.

Berlin, 26. Sept. Bezüglich der in einigen Zeitungen der deutschen Reichsregierung zugeschriebenen Haltung gegenüber der hiesigen Auflegung der russischen Anleihe wird von unterrichteter Seite versichert, daß die Regierung dieser Frage passiv gegenüberstehe. Selbstverständlich sehe sie sich in keiner Weise veranlaßt, in die über Auflegung und Notirung neuer Anleihen überhaupt für die hiesige Börse bestehenden Bestimmungen einzugreifen. (In den letzten Tagen war von Berliner Blättern berichtet worden, daß die neue russische Anleihe auch in Berlin zur Zeichnung angelegt werden solle, und die „Nationalzeitung“ meldete gestern Abend, daß die Auflegung der Anleihe zur Subskription in Berlin geschehen solle, weil es der Wunsch des deutschen Auswärtigen Amtes sei, daß der bezüglichen Absicht des russischen Finanzministers keine Schwierigkeit bereitet werde. Gegen diese Meldung der „Nationalzeitung“ richtet sich wohl die vorstehende Mittheilung, welche heute vom Wolff'schen Telegraphenbureau verbreitet wird. Eine andere Depesche desselben Bureaus sagt, an der neuen russischen Anleihe seien theilhaftig der Creditancier in Paris, die Bankhäuser Mendelssohn und Warshawer in Berlin, Hambro & Söns in London, Hooyer in Amsterdam und die Kopenhagener Bank. Der Cours der Kopenhagener

Emission stehe noch nicht fest. Der Ertrag der Anleihe sei für Eisenbahnbauten und öffentliche Arbeiten in Petersburg bestimmt. Die Petersburger „Börzenzeitung“ berichtet noch, daß der Vorvertrag wegen Emission der dreiprozentigen russischen Anleihe im Betrag von 500 Millionen Francs gestern Abend unterzeichnet worden sei.)

Hamburg, 26. Sept. Der „Hamburgische Korrespondent“ erklärt die Börsennachricht, die deutsche Regierung habe der Auflegung der russischen Anleihe zugestimmt oder dieselbe gewünscht, für unbegründet. Wichtig sei nur, daß bei einem beteiligten Bankhause die Auskunft erteilt wurde, die gegenwärtige politische Lage biete der Regierung keinen Anlaß, in die Angelegenheit einzugreifen. Die deutschen Kapitalisten würden in vielen Fällen selbst in der Lage sein, die Verhältnisse zu überschauen und darnach zu handeln.

Thorn, 26. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland passirten heute Früh um 6 Uhr die hiesige Station und fuhren alsbald nach Alexandrowo weiter.

Homburg, 26. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Mittag um 12 1/2 Uhr hier ein, von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, den Prinzessinen Victoria und Margaretha begrüßt. Das Publikum begrüßte die Kaiserin, welche vom Bahnhof durch die reichbesagte Stadt fuhr, mit Jubel.

Gera, 26. Sept. In dem Prozeß gegen den Bankdirektor Hoffbach wegen betrügerischen Bankrotts wurde Hoffbach zu 8 Jahren Zuchthaus und 17 800 Mark Geldstrafe sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die beiden Mitangeklagten Legner und Teibelt wurden freigesprochen.

Bern, 26. Sept. Die Internationale Konferenz zur Unfallversicherung schloß gestern mit einem Bankett. Bei demselben hob der deutsche Gesandte v. Bülow hervor, er freue sich, daß seine Landsleute bei der Vorbereitung einer so menschenfreundlichen Idee mitgewirkt haben. Die Schweiz sei das Vorbild einer Verbindung von Romanen und Germanen, von Vaterlandsliebe und Fürsorge für die Arbeit besetzt. Das Entgegenkommen der schweizerischen Regierung bei der vorjährigen Arbeiterschutzkonferenz werde nicht vergessen werden. Der ehemalige Pariser Polizeipräsident Sigot antwortete in gleichem Sinne und sprach die Hoffnung auf eine Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen aus. Die Franzosen hätten viel gelernt, besonders von den Deutschen.

Moskau, 26. Sept. Die „Moskauer Zeitung“ ist durch Verbot des Einzelverkaufs in Censurstrafe genommen worden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 27. Sept. 104. Ab.-Vorst.: „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Heirathen. 26. Sept. Heinrich Kathrein von Langen, Gysler hier, mit Katharine Straßburger von Gamsburh. Heirathen. 26. Sept. Heinrich Keller von Sinsheim, Tagelöhner hier, mit Karoline Behs von Rosbach. — Otto Haas von Ludwigsburg, Secondelieutenant in Straßburg, mit Clementine Groß von Kalkath. — Wilhelm Meyer von hier, Hofschreiber hier, mit Jenny Epper von hier. — Rudolf Rees von hier, Architekt hier, mit Margarethe Feil von Mannheim.

Todesfälle. 24. Sept. Anna, Wwe. von Schreiner Karl Baars, 66 J. — 25. Sept. Karoline, Wwe. von Farrer Karl Stolz, 88 J. — Heinrich, 1 M. 1 T., S. v. Max Wachenheimer, Kaufmann.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom.	Therm.	Wind.	Relativ.	Wolk.	Witterung.
25. Nachts 9 U.	759.2	+ 7.0	6.1	81	N	klar
26. Morgs. 7 U.	757.9	+ 3.8	5.2	87	SW	w. wolkig
26. Mittags. 2 U.	754.2	+ 19.2	8.7	53	„	wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Sept., Morgs., 4.06 m, gefallen 4 cm.

Uebersicht der Witterung. Samstag, 26. Sept. Eine tiefe Depression ist im No. den Großbritanniens erschienen; vor ihr zurückweichend, hat sich der Kern des hohen Druckes seit gestern mehr auf das östliche Mitteleuropa verschoben. Das Wetter ist aber vorerst noch heiter und in den kontinentalen Theilen sehr kühl, während es in den Küstengebietern, wo die Bewölkung bereits zunehmend hat, wesentlich wärmer ist. Da die Depression weit nach Süden herabzieht und da das Barometer seit heute Morgen stark fällt, so ist ein Witterungsumschlag sehr wahrscheinlich.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. September 1891.

Kurs	Wert	Kurs	Wert
Staatspapiere	133.90	Deutsche Reichsbank	133.90
3% D. Reichsanleihe	84.80	Bayrische Staatsbank	133.90
4% D. Reichsanleihe	105.15	Preussische Staatsbank	133.90
4% Preuss. Anleihe	105.15	Österreichische Staatsbank	133.90
4% Baden in R.	100.40	Italienische Staatsbank	133.90
4% Württemberg	102.28	Spanische Staatsbank	133.90
Deherr. Geldrente	95.00	Portugiesische Staatsbank	133.90
Silberrente	78.70	Russische Staatsbank	133.90
4% Ungar. Geldrente	99.80	Polnische Staatsbank	133.90
1880er Russen	97.40	Belgische Staatsbank	133.90
II. Orientanleihe	68.30	Brasilianische Staatsbank	133.90
Qualifizier. constant	92.70	Argentinische Staatsbank	133.90
Egypter	98.70	Chilische Staatsbank	133.90
Spanier	71.80	Peruanische Staatsbank	133.90
Soll-Lücken	88.80	Argentinische Staatsbank	133.90
5% Serben	85.90	Brasilianische Staatsbank	133.90
Banken	241 1/2	Argentinische Staatsbank	133.90
Creditaktien	241 1/2	Brasilianische Staatsbank	133.90
Diskonto Kommandit	178.90	Argentinische Staatsbank	133.90
Bankier Kommandit	180.70	Brasilianische Staatsbank	133.90
Danzwähler Bank	180.00	Argentinische Staatsbank	133.90
Handelsbank	134.00	Brasilianische Staatsbank	133.90
Deutsche Bank	145.80	Argentinische Staatsbank	133.90

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstauern, Hotel- und Haueinrichtungen.

Pferde aller Länder, welche noch keinen Kilometer-Record als 1:40 gezeigt haben. Einfaß 30 M., halb Neugeld. Minimal-Distanz 2800 Meter. Maximalzulage 125 Meter. 17 Unterschriften. 6 Pferde. 1. „Tilly Brown“, 4jährig, schwarzbraune Stute von „Banker“ a. d. „Annie Brown“, 2825 Meter. Konf. de Sette's, gefahren von Fuchet in 4 Min. 41 1/2 Sek. 2. „Bobeda“, alt, Schimmelstute, 2800 Meter. Herrn J. Kiener's, gefahren von Jingle in 4 M. 42 1/2 Sek. 3. „Witias“, alt, Schimmelwallach, 2800 Meter. Herrn Stefan Lupans, gefahren vom Befiger. 4. „Petouschot“, 6jährig, Schimmelhengst, 2825 Meter. Herrn Repoitischky und Konoplin's, gefahren von Raymer sen. 5. „Mazepa“, 6jährig, Fuchshengst, 2800 Meter. Herrn Repoitischky und Konoplin's, gefahren von Raymer jun. 6. „Dagonnay“, 6jährig, Schimmelhengst, 2800 Meter. Herrn B. G. Windowstsky's, gefahren von Meeschan.

„Bobeda“ nahm nach dem Ablauf die Führung und ging weit vor, „Witias“ folgte, dann „Petouschot“, „Mazepa“, „Tilly Brown“, „Dagonnay“. Der Schimmelhengst blieb auch Legter bis zum Ziel, „Tilly Brown“ aber machte ein sehr schönes Rennen. Sie griff so frühzeitig durch, daß sie von der fünften zur ersten Stelle kam und „Bobeda“, die bis zur Biegung Erste war, nicht ohne Anstrengung mit 1/2 Sek. schlug. „Witias“, der sich sehr gut hielt und Zweiter werden wollte, kam dadurch an die dritte Stelle, „Petouschot“ an die vierte, „Mazepa“ kam als Fünftler ein.

VI. Preis von Italien. 2500 M., hiervon 1600 M. dem Ersten, 600 M. dem Zweiten, 200 M. dem Dritten, 100 M. dem Vierten. Für Pferde aller Länder, welche mindestens einen Kilometer-Record von 1:36 gezeigt haben. Einfaß 50 M., halb Neugeld. Minimaldistanz 2600 Meter. Maximalzulage 150 Meter. 14 Unterschriften. 5 Pferde. 1. „Ban Tassel“, 7jährig, brauner Hengst, von „Crittenden“ a. d. „Princo's Alice“. 2665 Meter. Herrn Gebr. Weermann's, gefahren von Fed in 4 Min. 20 1/2 Sek. 2. „Resman“, alt, Schimmelhengst, 2675 Meter. Herrn J. Kiener's, gefahren von Jingle in 4 Min. 20 1/2 Sek. 3. „Meda“, alt, braune Stute, 2675 Meter. Gehfüt Gustav-Hofs, gefahren von Treuberg. 4. „Blue Belle“, alt, Fuchsstute, 2725 Meter. Gehfüt Maria-Hofs, gefahren von Feldegger. 5. „Jose S.“, alt, Schimmelstute, 2600 Meter. Fürst Menschikoff's, gefahren von Musoff.

Ein sehr interessantes Rennen. „Jose S.“ hielt sich sehr gut. Die Schimmelstute führte längere Zeit, wehrte sich tapfer, konnte sich aber auf die Länge nicht behaupten und mußte letztes Pferd werden. „Ban Tassel“, beim Ablauf Zweiter, ging bald an die Spitze, fiel dann zurück bis an die vierte Stelle, griff aber dann wieder so tüchtig aus, daß er „Resman“, die Siegerin werden wollte, mit 1/2 Sekunden schlug. „Resman“ war anfangs viertes Pferd, kam dann an die dritte, zweite, erste Stelle und glaubte schon den Sieg zu haben, als „Ban Tassel“ ganz kurz vor dem Ziel sie überholte. „Meda“ hielt sich immer an dritter Stelle. „Blue Belle“, anfangs fünftes Pferd, mußte stark zurückgehalten werden, da sie Neigung zum Galoppieren zeigte, ging aber immer weiter vor und verschob das Pferd dadurch so, daß sie für einen Moment sogar an die Spitze kam. Bei dem heftigen Kampf, kurz vor dem Ziel, konnte sie aber nicht Stand halten und kam nur als Viertes ein.

VII. Preis von der Dos. 1000 M., hiervon 600 M. dem Ersten, 300 M. dem Zweiten, 100 M. dem Dritten. Für Pferde aller Länder. Mit einem Kilometer-Record von 1:38 vom Start zu laufen. Distanz 2500 Meter. Dieses Rennen wurde für den Preis von St. Petersburg, Trabreiten-Pandicap, das nicht zustande kam, eingelegt. 4 Pferde genannt, gingen ab. 1. „Vesie B.“, alt, braune Stute, von „Timber Vov“ aus der „Vermont Black-Ham-Stute“. 2500 Meter. Herrn Gebr. Weermann's, gefahren von Treuberg in 4 Min. 4 Sek. 2. „Almont Maid“, 2500 Meter. Herrn Gebr. Weermann's, gefahren von Fed in 4 Min. 5 1/2 Sek. 3. „Cap. George“, alt, schwarzer Wallach, 2525 Meter. Konf. Sargons, gefahren von Fuchet in 4 Min. 5 1/2 Sek. 4. „Kotscha II.“, 7jährig, Schimmelstute, 2575 Meter. Herrn Repoitischky's und Konoplin's, gefahren von Raymer sen.

Die zwei Pferde der Herren Gebrüder Weermann führten beim Ablauf und gingen auch als Erste durch's Ziel. „Capitän George“, anfangs Dritter, machte Anstrengung Sieger zu werden, war auch kurze Zeit an der Spitze, konnte sich aber nicht behaupten und mußte Dritter werden. Der Schlusskampf der drei Pferde war ein sehr heißer. „Almont“ und „Capitän George“ gingen Kopf an Kopf als Zweiter und Dritter durch's Ziel, nur mit 1/2 Sek. Differenz. „Kotscha II.“ war immer letztes Pferd.



### Zodesanzeige.

D.500. Badenweiler. Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen geliebten Mann, unseren theueren Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Königl. Hauptmann im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und Adjutanten der 28. Division **Max von Vietinghoff,** heute zu Badenweiler im 41. Lebensjahr durch einen sanften Tod von längeren, schweren Leiden zu erlösen. Karlsruhe, Potsdam, Glogau und Berlin, den 24. September 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet zu Meiningen am 28. September, Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

### Zucht-, Zug- und Kleinviehmarkt mit Preisvertheilung.

Der nächste Zucht-, Zug- und Kleinviehmarkt findet **Dienstag den 6. Oktober 1891** D.501.1. statt und werden bei demselben folgende Preise nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

- A. Für Diejenigen, welche Marktthiere zuführen:
- Für Zuchtfarren:**
- I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbschwarzen Höhenrasses (Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler) NB. Die Sammlung muß wenigstens aus 12 zuchttauglich befundenen Jungfarren bestehen. 100 M.
  - II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben 50 M.
  - III. Preis: 30 M.
- Für Zuchtstühe:**
- I. Preis: Für die beste junge Zuchtstühe (3-5 Jahre alt) Simmenthaler Rasse 40 M.
  - II. Preis: Für die zweitbeste Stühe von derselben Art 25 M.
  - III. Preis: Für die drittbeste Stühe von derselben Art 20 M.
- Für Zuchtalbinnen:**
- I. Preis: Für die beste, greifbar oder sichtbar trachtige Zuchtalb Simmenthaler Rasse 30 M.
  - II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtalb derselben Art 25 M.
  - III. Preis: Für die drittbeste Zuchtalb derselben Art 20 M.
  - IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtalb derselben Art 10 M.
  - V. Preis: Desgleichen 10 M.
- Für Rinder:**
- I. Preis: Für das beste Rind, Simmenthaler Rasse 20 M.
  - II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art 15 M.
  - III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art 10 M.
- Für Milch- und Küstühe:**
- I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse 30 M.
  - II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben 25 M.
  - III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben 20 M.
  - IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh 10 M.
- Für Mastfarren:**
- I. Preis: Für den schwersten Farren 20 M.
  - II. Preis: Für den zweitschwersten Farren 15 M.
  - III. Preis: Für den dritt schwersten Farren 10 M.
- Für Mastochsen:**
- I. Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen 40 M.
  - II. Preis: Für das zweitschwerste Paar Mastochsen 25 M.
  - III. Preis: Für das dritt schwerste Paar Mastochsen 15 M.
- Für Maststühe:**
- I. Preis: Für die schwerste Maststühe 20 M.
  - II. Preis: Für die zweitschwerste Maststühe 15 M.
  - III. Preis: Für die dritt schwerste Maststühe 10 M.
- Für Mastrinder:**
- I. Preis: Für das schwerste Mastrind 25 M.
  - II. Preis: Für das zweitschwerste Mastrind 20 M.
  - III. Preis: Für das dritt schwerste Mastrind 15 M.
  - IV. Preis: Für das viert schwerste Mastrind 10 M.
- B. Für Käufer:
- I. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt. 60 M.
  - II. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweit höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt. 50 M.
  - III. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im dritt höchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt. 40 M.
  - IV. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im viert höchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläßt. 30 M.
  - 10 Preise von je 10 M. für Käufer der 10 besten Zuchtfarren. 100 M.

Ausser obigen Preisen sind vom Kreisamt des Kreises Karlsruhe weitere 300 Mark zur Vertheilung an solche Gemeinden bestimmt, welche auf diesem Markte preiswürdige Farren antauschen. Im hied. Schlacht- und Viehhofe dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden. Auf Verlangen der Viehbefitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet. Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des hied. Viehhofes eingestellt und gefüttert werden. Karlsruhe, den 24. September 1891.

Der Stadtrath. Schumacher. Lauter.



### Patent-Sturmaterne „Kosmos“.

Patentirt in allen civilisirten Staaten. Widersteht dem heftigsten Sturm, dem stärksten Stößen, Schütteln, Schwenken u. s. w. ohne zu verlöschen. Mit der praktischen Anzündvorrichtung kann die Laterne, ohne daß man sie öffnet, beim stärksten Sturm und ohne Gefahr in der Nähe feuergefährlicher und explosiver Stoffe leicht und bequem angezündet werden. D.95.2. Jede Laterne ist mit der gesetzlich geschützten Fabrikmarke versehen: Georgi & Bartsch, Breslau. Generalvert. für Baden: Franz Geuer, Karlsruhe. Der Versandt der Laternen erfolgt ab Lager Bamberg.

Montag den 12. Oktober 1891 im Museums-Saal

## CONCERT

**Frau Frieda Hoek-Lechner, Concertsängerin,** unter Mitwirkung des Herrn Professor **Max Paier,** Pianist aus Köln, und des Grossh. badischen Kammervirtuosen Herrn **Hugo Becker** (Cello) aus Frankfurt a. M. D.481.1.

Klavierbegleitung: Herr Hofoperndirector **Felix Mottl.**

**Vormerkung** auf nummerirte Plätze zu 4 und 3 Mark Saal, sowie 2 Mark Galerie werden für die linke Seite (ungerade Nummern) bei Herrn **Fr. Doert,** Kaiserstrasse 159 (Eingang Ritterstrasse), und für die rechte Seite (gerade Nummern) bei Herrn **O. Laffert's Nachf.** (H. Kantz), Kaiserstrasse 114, angenommen.

Die General-Direction der Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen hat uns die Fabrikation und Lieferung der unter Kontrolle des Eisenbahn-Chemikers hergestellten und seit Jahren von den Grossh. Eisenbahnbehörden ausschliesslich verwendeten

### Präparate (Schutzmittel) gegen Hausschwamm und Holzfäulnis, sowie für Desinfection

übertragen. Wir beabsichtigen, diese durch langjährigen Gebrauch und unter strengster Kontrolle in einem grossen staatlichen Betrieb laut nachstehendem Attest bewährten Mittel, auch sonstigen Behörden, wie dem Geschäfts- und Privat-Gebrauch zugänglich zu machen.

Den **Alleinverkauf** unserer **Präparate gegen Hausschwamm und Holzfäulnis** haben wir für das

**Grossherzogthum Baden** den Herren **Gebrüder Jost Nachflg., Karlsruhe,** übertragen, die Interessenten, auf gefällige Anfrage, mit allem Näheren dienen werden.

Für unsere Desinfections-Mittel werden wir weitere Verkaufsstellen in Karlsruhe und den übrigen Städten noch besonders bekannt geben.

### Chem. Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht.

#### Bestätigung.

Der Chemischen Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht wird hiemit bestätigt, dass die von ihr hergestellten Präparate gegen Hausschwamm, sowie für Desinfection von den Grossh. Bahnbehörden seit Jahren mit bestem Erfolg verwendet werden. Karlsruhe, den 14. September 1891. D.370.3. (gez.) Grossh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

### Erledigtes Stipendium.

Bei der **Hager'schen Familien-** Stiftung dahier sind zwei Stipendienportionen im Betrage von jährlich je 150 M. zu vergeben. Die Verwandten des Stifters haben auf den Genuß dieses Stipendiums den ersten Anspruch und nach diesen hiesige arme Bürgerkinder. Jeder Stipendiat muß nach erfolgter definitiver Anstellung 10 % des gewonnenen Stipendiums an den Hager'schen Fond erlegen. Die Wahl des Studiums ist freigestellt. Bewerbungen sind unter Anschlag von Verwandtschaftsnachweisen, Geburts-, Vermögens- und Studienzeugnissen binnen 3 Wochen bei uns einzureichen. Ueberlingen, den 18. September 1891. Der Gemeinderath. M. Weg, Bürgermeister.

### H. Lackner, Schuhmachermeister,

Kaiserstrasse 132, Karlsruhe. Bekannt solides Kundengeschäft im Aufertigen feiner und haltbarer Schuhwaaren nach Maß, für die verschiedensten Füße in jeder Schnitt- und Lederart zu den billigsten Preisen. D.377.3. **Kein Risiko!** Muster können bei mir eingesehen werden und übernehme für anzufertigende Arbeit vollständige Garantie. Reparaturen billig.

Madopolam Shirting, Chiffon, Damast, Pique, **A. Streit in Göttingen.** empfielt. Sammet Futterstoffe in 1/2 (50 mtr.) und 1/2 (25 mtr.) Stücken. Muster & Preisliste gratis. D.962.11.

### Stefan Kesselheim, Mannheim

**Cigarren-en-gros.** Man verlange Preisliste. — 200 Sorten. Besonders empfehlenswerth: Titania in 1,10 K. 65 M. Für de Para " " 60 " Schiller " " 60 " Picarillo " " 65 " Corona Bremensis " 1,20 " Flor del Mayo " 1,10 " Ganap " " 75 " Nelly " " 85 " Domina " " 75 " Dinero " " 75 " Clarita " " 95 " etc. etc. Reellste Bedienung. Zurücknahme nicht passender Sorten. Bei Abnahme von 500 Stück Frankozusend.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellung. D.506.1. Nr. 8710. Eppingen. Der Kaufmann Karl Ritsch von Eppingen klagt gegen den Steinbauer-Gezellen Karl Friedrich, Andreas Sohn, von Mühlbach, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf eines Paares Jungenthiere um den vereinbarten Preis von 14 M. mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Restbetrags von 9 M. 20 Pf., nebst 6 % Verzugszinsen vom Klageaufstellungs- und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Eppingen auf. Dienstag den 3. November 1891, Vormittags 9 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Eppingen, den 21. September 1891. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Agaturverfahren.

D.505. Nr. 7059. St. Blasien. Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen: Ueber das Vermögen des Thaddäus Simon, Handelsmanns von Todtnauberg wird auf seinen Antrag heute am 24. September 1891, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rathschreiber Maier in Todtnauberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Oktober 1891 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Frei-

tag 23. Oktober 1891, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Oktober 1891 Anzeige zu machen. St. Blasien, 24. September 1891. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. A. t.

**Bekanntmachung.** D.498. Tauberbischofsheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Bierbrauers Johann Woblfarth in Dittelhausen soll Schlussvertheilung stattfinden. Die verfügbare Masse ist M. 5,498.53, die zu berücksichtigenden Forderungen M. 46,010.27. Die Gläubiger werden auf § 141 der Konkursordnung aufmerksam gemacht. Tauberbischofsheim, 25. Sept. 1891. Der Konkursverwalter: A. Weindel, Notar.

D.497. Tauberbischofsheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Johann Woblfarth Ehefrau Margaretha, geb. Steiler in Dittelhausen, soll Schlussvertheilung stattfinden. Das verfügbare Vermögen ist M. 12,829.88, die zu berücksichtigenden Forderungen betragen M. 29,001.56. Die Gläubiger werden auf § 141 der Konkursordnung aufmerksam gemacht. Tauberbischofsheim, 25. Sept. 1891. Der Konkursverwalter: A. Weindel, Notar.

**Vermögensabsonderung.** D.492. Nr. 80,968. Karlsruhe. Die Ehefrau des in Konkurs befindlichen Glasermeisters Gottlieb R u f, Elisabetha, geb. Stitz von Karlsruhe, wurde durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe vom 23. September 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Karlsruhe, den 25. September 1891. Wirth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Zwangsversteigerung. D.502. Karlsruhe.

### Zweite Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der dem Buchhalter Julius Gluck dahier eigentümlich zugehörige, in der Kienprechtstrasse dahier unter Nr. 10, einer, neben Kaufmann Rudolf Oberst, anderwärts neben Metzger Karl Maier gelegene Hinterhaus, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 9,000 M. am: **Samstag den 10. Oktober l. Js., Nachmittags 3 Uhr,** im Hause Hebelstrasse Nr. 7 ebener Erde, erste Etage rechts, dahier einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, auch wenn der Schätzwert nicht erreicht wird. Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwieweit im Geschäftszimmer, Kaiserstrasse 193 hier, eingesehen werden. Karlsruhe, den 22. September 1891. Großherzogl. Notar: Fraeulin.

### Berm. Bekanntmachungen.

Nr. 2051/2052. Donaueschingen. **Bergebung von Bauarbeiten.** Zu dem Neubau eines Dienstgebäudes für Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bonndorf sollen die Vergütungs-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Tapezier- und Holzarbeiten, sowie die Vertheilung der Abgaleitung auf Grund der für die badischen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung auf Einzelpreise kommen. Die entsprechenden Zeichnungen und Abfordbedingungen können täglich zu den üblichen Bürozeiten, mit Ausnahme der Sonntage, in dem Baubüro in Bonndorf eingesehen werden und sind daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen. Die Angebote, welche vorchriftsmäßig und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum **19. Oktober d. Js., Abends 6 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr. D.499.1. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Donaueschingen, den 25. Sept. 1891. **Großh. Bezirksbauinspektion.** Rebenius. (Mit einer Beilage.)